

HINTER DEM VORHANG

Warum musste der Sohn Gottes am Kreuz sterben? Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob man den christlichen Weg als wirkliche Erlösung und einen Weg der Befreiung erfährt oder erneut und in vielleicht noch schlimmere Enge und Versklavung geführt wird. Im Ringen um die Antwort auf diese Frage ist es nötig, genau hinzusehen, was uns die Evangelien überliefert haben und nach Möglichkeit spätere Deutungen und Interpretationen beiseite zu schieben. Denken wir nur an den Missbrauch der Leidensgeschichte Jesu, wenn man – wie es früher durchaus vorgekommen ist – schon kleinen Kindern gesagt hat, dass sie jedes Mal, wenn sie heimlich Schokolade naschen, Jesus eine Geißelwunde zufügen. Es war wie eine Nebelbombe, die später wieder gezündet wurde, wenn den kleinen Leuten eingeredet wurde, dass Jesus wegen ihrer Sünden grausam gefoltert und hingerichtet werden musste, damit der zornige Vater besänftigt wird, und er für die Vielen Gnade vor Recht walten lassen kann. Wir haben in den letzten Wochen viel über die Auseinandersetzung zwischen Jesus und den jüdischen Schriftgelehrten gehört. Jesus kritisiert diese sehr harsch. Es waren aber später christliche Schriftgelehrte, die die Erlösungsbotschaft bis zur Unkenntlichkeit entstellt haben und aus dem barmherzigen Vater, den uns Jesus verkündet hat, ein zorniges blutgieriges Monster gemacht haben, vor dem uns Jesus durch sein Selbstopfer beschützen muss. Es waren christliche Schriftgelehrte, die mitverantwortlich sind, dass sich viele in den modernen Zeiten von der christlichen Religion abgewandt haben und Atheisten wurden, weil sie nichts Frohmachendes in der sogenannten Erlösungsreligion entdecken konnten – so wie sie ihnen verkündet wurde. Nein, man muss noch einmal genau hinsehen, was uns die Evangelisten überliefern, dann können wir eine wirklich erlösende Botschaft entdecken.

Es waren nicht die Sünder, die Zöllner, die Dirnen, die Jesus ans Kreuz gewünscht haben. Ihnen hat Jesus verkündet und gezeigt, dass der Vater unendlich barmherzig ist und den Menschen auch dann liebt, wenn er noch in seinen Sünden feststeckt. Gott ist die Liebe und kann nur lieben. Er hat den Sündern gesagt, dass es genügt, sich einfach wieder dem Vater zuzuwenden, ihn zu suchen, trotz allem Falschen was passiert ist. Der Vater wird jeden, der umkehrt, sofort und ohne wenn und aber wieder in sein Vaterhaus aufnehmen, ohne zuvor aufwendige Opferrituale zu bezahlen. Damit hat Jesus eigentlich eine Lunte gezündet, die darauf und daran war, das einträgliche Geschäftsmodell des Tempels und der Religion zu zerstören.

Nein, es waren nicht die Sünder, sondern die Priester und die Schriftgelehrten und alle, die aus der Religion ihren Profit gezogen und anderen mit der Religion das Leben schwer gemacht haben, die vereinbart haben, dass Jesus vernichtet werden muss. Und Jesus, in dem Gott selber gegenwärtig ist, lässt es zu. Damit zerstören die Priester ihr eigenes Werkzeug. Denn, wenn der Sohn Gottes sich das antun lässt, ohne Rache zu üben und seine Richter und Henker zu verdammen, dann heißt das, dass Gott ganz anders ist, als er von diesen religiösen Eliten verkündet wurde. Nein, Gott ist nicht der zornige Richter, der nur mit Mühe daran gehindert werden kann, dreinzuschlagen um die Sünder zu vernichten. Es müssen nun aber jene zum Schweigen gebracht werden, die solches behaupten. Das wird nur möglich, wenn die Menschen selber zur Einsicht kommen und erfahren können, dass Gott ganz anders ist.

Es ist ein entscheidender Augenblick, als gleichzeitig, da Jesus seinen Geist aushaucht, der Vorhang im Tempel zerreißt. Der trennende Vorhang, den nur der Hohepriester (und auch der nur einmal im Jahr) durchschreiten durfte, um ins Innerste des Allerheiligsten zu treten, ist zerrissen. Der Zugang zum Allerheiligsten ist nun jedem erlaubt und möglich. Doch was findet man in diesem Allerheiligsten, in diesem ganz besonderen Raum? Er ist leer. Es ist nur Raum.

Was bedeutet das? Dass Gott gar nicht da ist? Alles nur Theater der Priesterschaft, wie das die Atheisten später der Kirche vorgeworfen haben? Keineswegs. Aber sowohl der Kreuzestod Jesu als auch der Zutritt zu diesem

Allerheiligsten Raum, in dem man nur die Leere wahrnimmt, besagt, dass Gott dem Menschen Raum gibt. Das Allerheiligste, der Ort der Gegenwart Gottes ist nicht ein Ort, wo der Mensch sein Leben verliert, weil er von der Wucht der göttlichen Gegenwart ausgelöscht wird, sondern ein Ort, wo dem Menschen von Gott her Kraft zufließt, damit er selber diesen Raum mit Leben füllen kann. Nachdem der Vorhang zerrissen ist, hat jeder Zugang zu dieser Präsenz: Kauft ohne zu bezahlen, trinkt und labt euch... Der Geist, den Jesus ausgehaucht hat, wird denen gegeben, die diesen aufnehmen wollen. Sie haben – wie es im Johannesevangelium heißt, die Macht, Kinder Gottes zu werden.

Und so wie das Blut der Opfertiere im alttestamentlichen Opferritual am Versöhnungstag über den Menschen ausgesprengt wird, damit ihnen mit diesem Blut die Lebenskraft zurückgegeben wird, die ihnen durch ihre Sünden, Fehler und Schwächen verloren gegangen ist, so macht nun Gott aus sich selber solch eine Opfergabe und – wie es der Hebräerbrief deuten wird – aus seinem Blut jenen Strom der Lebenskraft, der von Gott her den Menschen dauerhaft zufließt. Statt Rache, Gnade und neue Lebenskraft, statt Zorn, unendliche Liebe, statt Enge und Gefängnis unendlicher Raum, damit das Leben sich entfalten kann. Der Vorhang ist zerrissen, wir alle dürfen hineinschreiten in diesen Raum des Allerheiligsten, der Gegenwart Gottes, in der das Leben des Menschen zur Fülle erblühen kann.

P. Dr. Clemens Pilar COp